

Ausdrucksformen kulturellen Protests in Afrika südlich der Sahara

Grohs, Gerhard

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Grohs, G. (1989). Ausdrucksformen kulturellen Protests in Afrika südlich der Sahara. In H.-J. Hoffmann-Nowotny (Hrsg.), *Kultur und Gesellschaft: gemeinsamer Kongreß der Deutschen, der Österreichischen und der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie, Zürich 1988 ; Beiträge der Forschungskomitees, Sektionen und Ad-hoc-Gruppen* (S. 58-59). Zürich: Seismo Verl. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-366086>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

normen verlässlich institutionalisieren lassen. Damit in den Entwicklungsländern Sozialmoral als ökonomischer Faktor tragfähig werden kann, müssten die internationalen Kreditgeber in Zukunft jedoch darauf verzichten, sich die nationalen Eliten qua Finanzierung der volkswirtschaftlichen Kosten von Korruption zu Diensten zu halten.

Ausdrucksformen kulturellen Protests in Afrika südlich der Sahara

Gerhard Grohs (Mainz)

1. Zur Definition

Jeder kulturelle Protest ist auch ein politischer Protest, aber nicht jeder politische Protest ist auch ein kultureller Protest.

Ein kultureller Protest wendet sich gegen Massnahmen von Gruppen, die Macht ausüben, wenn sie das kulturelle Selbstbewusstsein, die kulturelle Identität der Betroffenen bedrohen und verletzen. "Identität hat ... keinen anderen Sinn als den einer Kontinuität einer fortlaufenden Neustrukturierung" (PIAGET). Auch die Mittel des Protestes sind in erster Linie kulturell und weniger politisch.

2. Protest gegen Christentum und Islam in Afrika

Das verbreitetste Protestmittel war die Verweigerung. Sie zieht sich wie ein roter Faden durch die Geschichte Afrikas. Verweigerung, die Kinder in die Schule zu schicken, sie taufen zu lassen, aber auch die Verweigerung von neuen Landbau- und Hygienemethoden durch die Bauern. Als Christentum und Islam sich etablierten, wurde der kulturelle Protest intern und führte entweder zur Afrikanisierung von Christentum und Islam oder zu Abspaltungen von "independent Churches" oder zur Neugründung von religiösen Bewegungen, oft von Propheten oder Prophetinnen geführt. In der Literatur ist in den 80er Jahren ein neues Paradigma entwickelt worden, das nicht mehr afrikanische Religionsbewegungen der Kolonialzeit als Frühformen des politischen Protests ansieht, sondern als eigenständige kulturelle Bewegungen mit teilweise anderen Zielgruppen als die sich herausbildenden politischen Organisationen.

3. Protest der Ethnie (Region) gegen kolonialen und nach-kolonialen Zentralismus

In vielen afrikanischen Ländern (Nigeria, Sudan, Äthiopien, Kenya, etc.) sind Konflikte der alten regionalen Kräfte, die z. T. durch neue Benachteiligungen zu neuen Bewegungen wurden, gegen den Zentralstaat, die in der Hauptstadt regierende Machelite, herausgebildet. Diese Konflikte drücken sich oft auch als Sprachkonflikte aus (Arabisch gegen afrikanische Sprachen im Sudan, Amharisch gegen regionale Sprachen in Äthiopien, etc.).

4. Literarischer Protest

Die Form des Protests begann bereits mit den ersten Absolventen christlicher Schulen und führte zu Bewegungen wie der "Negritude" in Senegal und den

Publikationen von F. W. Blyden (1830-1911) und Casely Hayford in Westafrika (National Conference of British West Africa).

In Südafrika entstand die “Black Consciousness Bewegung”, die in einem gewissen Gegensatz zur Negritude steht, da sie nicht zu den afrikanischen Quellen zurück will, sondern ein neues schwarzes Südafrika schaffen will.

Neben literarische Protestformen, die sich teils in europäischen Sprachen, teils in afrikanischen (Swahili, Kikuyu, Haussa, etc.) ausdrücken, treten auch Protestkunst in Malerei und Skulptur, vor allem aber auch Protestsongs und Protesttänze.

5. Protest gegen nachkolonialen Kulturimperialismus

Die Internationalisierung der Massenmedien hat im Kampf um eine “Neue Weltinformationsordnung” im Rahmen der UNESCO und anderer internationaler Organisationen eine neue Form kulturellen Protests entwickelt. Sie ist bereits im neuen afrikanischen Film zu beobachten, in der Schaffung einer Inter Press Service, Third World News Agency (IPS) und anderen internationalen Organisationen.

Kultureller Protest hat sich immer gegen spezifische kulturelle Bedrohungen gerichtet und oft neue Institutionen geschaffen, wie die afrikanischen Kirchen und Religionsbewegungen, afrikanische Literatur, afrikanische Musik und afrikanische Kunst und den neuen afrikanischen Film. Auch dort, wo der kulturelle Protest zu scheitern schien, hat er Bewusstsein verändert und neue Möglichkeiten kulturellen Lebens eröffnet.